

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1893**

14 (2.2.1893)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

## Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die Kleingespalten Zeile oder deren Raum 10 S. Reflame werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Bestellungen auf den „Landboten“ mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ für die Monate **Februar und März**

können fortwährend bei den Post-Anstalten und Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in Sinsheim bei der Expedition dieses Blattes gemacht werden.

### Deutsches Reich.

**Karlsruhe.** Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Bahnverwalter Wilhelm Röttlinger in Hausach zum Güterverwalter und den Stationsvorsteher bei der Main-Neckarbahn Gustav Stoll in Heidelberg zum Bahnverwalter bei der Staatseisenbahn zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen wurde dem Güterverwalter Wilhelm Röttlinger die Güterverwaltung Konstanz und dem Bahnverwalter Gustav Stoll die Bahnverwaltung Bruchsal übertragen; ferner wurde der Güterverwalter Johann Landwehr in Konstanz in gleicher Eigenschaft nach Offenburg und der Bahnverwalter Johann Köpfer in Bruchsal in gleicher Eigenschaft nach Hausach versetzt.

**Karlsruhe, 30. Jan.** Die Großherzoglichen Herrschaften haben gestern früh dem Gottesdienst in der Kapelle des Augusta-Hospitals in Berlin angewohnt. Hierauf begaben sich dieselben in das königliche Schloß zur Verabschiedung von dem Kaiser und der Kaiserin und verweilten daselbst bis gegen 12 Uhr. Von dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin begleitet, führen die Herrschaften sodann zum Bahnhof Friedrichstraße, wo die Kaiserin Friedrich mit dem Prinzen und der Prinzessin Schaumburg-Drippe und dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sich befanden, sowie viele andere Persönlichkeiten, wie Staatssekretär Freiherr von Marschall und Gemahlin, Geheimrat von Brauer und

Gemahlin, sowie der Ehrendienst. Ihre königlichen Hoheiten verließen Berlin gleichzeitig mit der Landgräfin Anna von Hessen und deren jüngsten Tochter. Die Ankunft in Karlsruhe erfolgte heute früh halb 3 Uhr.

Nachdem im Oktober Staatsminister Dr. Turban auf eine 20jährige Thätigkeit als Minister zurückblicken konnte, erscheint nun im Februar für den Finanzminister Geheimrat Ellstätter gar der Tag seines 25jährigen Ministerjubiläums. Das ist eine lange und seltene, in Baden vielleicht kaum dagewesene Ministerzeit. In ihr hat sich die ganze Wendung der neuen Zeit mit ihren völlig veränderten finanziellen Ansprüchen an Staat und Reich vollzogen.

**Weimar, 30. Jan.** Nach Fuldaer Meldung existiert eine geheime Kundgebung des Papstes an das Zentrum über die Militärvorlage. Bestätigung bleibt abzuwarten.

**Berlin, 29. Jan.** Der Kaiser hatte den Predigttext für den gestrigen Gottesdienst in der Schloßkapelle selber ausgewählt. Es ist dies eine Stelle aus dem Ev. Lucas, die sich wie ein Kommentar zur Militärvorlage ausnimmt. Der Text lautet: „Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahrt, so bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein stärkerer über ihn kommt und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, worauf er sich verließ, und teilet den Raub aus.“

29. Jan. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist gestern Abend von hier wieder abgereist. Der Kaiser gab ihm bis zum Bahnhof das Geleit und verabschiedete sich von ihm im Salonwagen in herzlichster Weise. Während der Zug aus der Bahnhofshalle rollte, sprach der Kaiser noch einige Zeit mit dem russischen Botschafter Grafen Schwalow und ver-

abschiedete sich sodann von den erschienenen Herren. Der Kaiser, sagt das „Berl. Tagebl.“, war sichtlich bewegt, als er sinnenden Blickes die Treppe langsam hinabstieg. Nach der „Freis. Zig.“ hat der Kaiser lange vertrauliche Konferenzen ohne Zeugen mit dem Großfürsten gehabt.

30. Januar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler, worin Allerhöchstderselbe Allen, welche am Geburtstage seiner gedachten, Dank sagt und denselben diesen Erlaß zu veröffentlichen beauftragt. Vor allem habe es dem Herzen des Kaisers wohlgethan, so häufig dem Ausdruck opferbereiter Vaterlandsliebe und des Vertrauens in seine Bestrebungen für die Sicherheit des Vaterlandes zu begegnen, wodurch seine Zuversicht bestärkt werde, daß diesen Bemühungen unter Gottes gnädiger Führung der Erfolg nicht fehlen werde.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt gibt folgenden Cholerabericht aus: In Rietleben sind am 27. Januar keine Neuerkrankungen, aber zwei Todesfälle, am 28. Januar zwei Erkrankungen und eben so viel Todesfälle vorgekommen. Insgesamt waren bisher 113 Erkrankungen mit 42 Todesfällen zu verzeichnen. In Bettin und Morl (Saalekreis) trat je eine Erkrankung auf. In Altona sind während der letzten Tage fünf Erkrankungen beobachtet worden, von denen drei tödlich verliefen. In einem Orte des Kreises Pinneberg erkrankte gleichfalls eine Person.

### Ausland.

**London, 31. Jan.** Die Thronrede zur Eröffnung des Parlaments betont, daß die Beziehungen mit allen auswärtigen Mächten friedlich seien. Als erste Vorlage wird das Home-Rule-Gesetz angekündigt. Bezüglich Egyptens erklärt die Thronrede, daß die Truppenendungen nach

### Schwer gebüßt.

Eine Erzählung von Philipp Moreno.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

X.

Eine Woche verging, Baron Lionel von Rohden aber war noch immer nicht von seiner Reise zurückgekehrt. Die Baronin, seine Mutter, sprach so oft als zugänglich auf Warnitz vor, denn sie wußte, daß sie in Gertrud stets eine willige Zuhörerin fand, wenn sie die Rede auf ihren Nello brachte, dessen unerwartet lange Abwesenheit sie mit Unruhe erfüllte. Sie war gütig und aufmerksam gegen die noch immer kranke Frau Vohberg, gegen die junge Gräfin aber schien sie eine verborgene Antipathie zu hegen. Die beiden Damen erwiesen sich alle Höflichkeiten, darüber hinaus aber ging ihr Verkehr nicht.

„Sie ist eine Frau von seltener Schönheit, dagegen läßt sich nichts einwenden,“ sagte die Baronin zu Gertrud, „aber ich kann mir nicht helfen, ich mag sie nicht.“

Ähnlich sprach sich die Gräfin über die Baronin aus.

„Es ist mir unbegreiflich,“ sagte sie zu dem jungen Mädchen fast vorwurfsvoll, „was Sie an

der Frau von Rohden finden. Der hochmüthige Stolz derselben ist geradezu unelidlich. Ich würde mir meine Freundinnen doch anderswo suchen.“

Der alte Justizrat hatte Warnitz erleichterten Herzens wieder verlassen. Es gewährte ihm eine große Beruhigung, daß Fräulein Vohberg noch einige Zeit bei der Gräfin zu bleiben gedachte und daß sie sich mit derselben in ein so gutes Einvernehmen gesetzt hatte.

Die beiden Bewohnerinnen von Warnitz aber verbrachten ihre Tage in Frieden und Eintracht und ihre Freundschaft zu einander festigte sich mehr und mehr. Auf den Wunsch der Gräfin hatten sie auch die vertraulichere Form der Anrede in ihren Verkehr eingeführt.

„Höre, Gertrud,“ sagte die letztere eines Morgens scherzend, „wenn ich nicht sehr irre, trägst du eine heimliche Liebe mit dir im Herzen herum, und noch dazu eine unglückliche. Beichte einmal; habe ich recht?“

„Wie kommst du darauf?“ fragte Gertrud möglichst unbefangen.

„Weil ich auf deinem Gesicht und in deinen Augen lesen kann,“ entgegnete die Gräfin.

„Du pochst auf deine Erfahrung, weil du selber einen Liebesroman hinter dir hast.“

„Ich einen Liebesroman? Davon weiß ich nichts.“

„Hast du denn Paul nicht aus Liebe geheiratet?“ Die Gräfin lachte, aber sie war augenscheinlich verlegen geworden.

„Ich will dir etwas sagen, Gertrud,“ erwiderte sie. „Ich habe ja Paul recht lieb gehabt, allein ich fühle, daß ich noch einer ganz anderen, viel tieferen Liebe fähig sein würde. Ich war noch zu jung, und dann gewährte mir die Heirat Befreiung von der elenden Gouvernantenpladerei. Außerdem aber lag mir auch daran, die Gräfin Hahn zu werden. Gewiß habe ich Paul geliebt, aber das schließt doch nicht aus, daß ich noch einmal und noch ernstlicher lieben könnte.“

„Du denkst doch nicht etwa daran, dich zum zweitenmal zu verheiraten, Gabriele?“ rief Gertrud ganz unwillig.

„Aber warum denn nicht? Vorausgesetzt, daß sich der rechte Mann findet,“ entgegnete die Gräfin heiter. „Aber was sichts dich an, Gertrud?“

„Ich glaubte bisher, daß du nur deinem Kinde und dem Gedächtnis deines Gatten leben würdest,“ antwortete das junge Mädchen leise.

„Du hieltest mich für eine jener idealen Witwen, die sich von der Welt abschließen, sich nur der Erziehung ihres Kindes widmen und lebenslang

Egypten keinerlei Aenderung der englischen Politik bedeuten.

Petersburg, 30. Januar. Der Großfürst-Thronfolger ist 11 1/2 Uhr Vormittags hier wieder eingetroffen.

San Francisco, 28. Jan. Der hawaiische Dampfer Claudine, der aus Honolulu hier eingetroffen ist, berichtet, daß die dortige Regierung durch eine Revolution gestürzt worden sei. Eine Abteilung Marineinfanterie der Ver. Staaten soll daselbst gelandet und eine provisorische Regierung eingesetzt worden sein. Wie es heißt, befindet sich am Bord des Dampfers Claudine eine Kommission, die in Washington den Anschluß Hawaiis an die Vereinigten Staaten nachsuchen wolle.

Newyork, 28. Jan. Sun veröffentlicht Einzelheiten über die Umsturzbewegung auf den Hawaii-Inseln, wonach durch die neue Verfassung die Regierung in die Hände der Eingeborenen gelangen sollte. Die Minister, die sich weigerten, diese Verfassung gegenzuzeichnen, mußten die Flucht ergreifen vor den Drohungen der Königin. Nach der Entthronung der letzteren proklamierte der Wohlfahrtsausschuß die Abschaffung der Monarchie, setzte eine provisorische Regierung ein bis zur Beendigung der Verhandlungen mit den Ver. Staaten behufs Vereinigung Hawaiis mit der amerikanischen Republik. Die Königin zog sich auf einen Landauenthalt zurück.

Washington, 29. Jan. Ueber die Frage, ob Hawaii annektiert werden, oder in die Schutzherrschaft der Vereinigten Staaten eintreten solle, ist die öffentliche Meinung geteilt. Einig ist man aber darin, daß kein anderer Staat die Verhältnisse in Hawaii überwachen dürfe. Ueber San Francisco wird gemeldet, die Königin von Hawaii habe eine Proklamation erlassen, worin sie gegen die provisorische Regierung und die Landung amerikanischer Truppen protestiert; sie erklärt, sie weiche der Gewalt und erwarte, von den Vereinigten Staaten wieder in ihre Macht eingesetzt zu werden.

### Verschiedenes.

\* Sinsheim, 31. Jan. Den hiesigen Kaiserfeierlichkeiten ist noch der am letzten Sonntag stattgehabte Ball des Militärvereins beizufügen. Derselbe war so zahlreich besucht, daß die ausgedehnten Räumlichkeiten des Schaubel'schen Saales kaum ausreichten, alle Teilnehmer zu fassen. Nach Vollendung des ersten Teils des Balles — während der Pause — gedachte der 1. Vorstand Herr Oberamtsrichter Schindler, der vortrefflichen Eigenschaften unseres Kaisers, den er als Vorbild aller Soldaten feierte. In das auf den Kaiser ausgebrachte Hoch stimmten die Anwesenden begeistert ein. Gleich dem ersten, so verlief auch der nachfolgende Teil des Balles in schönster Weise und in animierter Stimmung der Teilnehmenden, und erst gegen Tagesanbruch traten die letzten den Heimweg an.

\* Sinsheim, 31. Jan. Unter den 41 Schmieden, welche sich der letzten Prüfung im Hufbeschlag an den Hufbeschlagschulen des Landes mit Erfolg unterzogen haben und demgemäß von Sr. Mini-

sterium des Innern zur Ausübung des Gewerbes als Hufbeschlagschmiede für befähigt erklärt wurden, befinden sich nachstehende aus unserem Bezirk: August Feil von Reichen und Jak. Waidler von Kirchardt.

\* Sinsheim, 1. Febr. Der beginnende zweite Monat des Jahres trifft, was vor weniger als acht Tagen unglaublich geschienen hatte, vom Schnee völlig entblößte Landschaften, dagegen alle Flußläufe in Ueberfüllung und die Straßen und Gehwege von Schmutz starrend. Der Eisgang, welcher am Montag auf der Elsenz und Ibenbach eintrat, brachte uns zugleich Hochwasser. Die gewaltigen Wassermassen, an manchen Stellen die Ufer überflutend, rasten mit unheimlichem Tosen und Krachen dahin, von Mittags an immer stärker anschwellend, so daß mit einemmale das ganze Gebiet zwischen den beiden oberen Brüden einem wildbewegten See gleich. Selbst die „Waibach“, die nur von Wolkenbruch zu Wolkenbruch einmal ein Reinigungsbad zu nehmen pflegt, wälzte ihre schlammige Flut durch die Stadt, hinein in die Elsenz, die noch weithin die Spuren ihrer unsauberen Schwester trug. Wie man hört, sollen unsere Felder durch den Schneegang nur wenig an Feuchtigkeit gewonnen haben, was angesichts des vorausgegangenen scharfen Frostes eigentlich vorzuziehen war. Bei Eberbach ist von Dienstag nachts an das Neckareis abgegangen, ohne weiteren Schaden anzurichten. Auch in Mannheim ist das Rhein- und Neckareis unter lautem Krachen und Tosen fortgezogen, der Wasserstand aber steigt sehr rasch. In Bingen thürmte sich das Eis der Nahe hergoh auf, infolge dessen der westliche Stadtteil unter Wasser gesetzt wurde. Ueberhaupt dürfen wir uns für die nächsten Tage auf mancherlei Hiobsposten gefaßt machen.

J. Redarbischofsheim, 30. Jan. Die Geburtstagsfeier unseres allverehrten Kaisers, welche auf Sonntag, den 29. Januar verlegt war, wurde in hiesiger Stadt festlich begangen. Vormittags 1/2 10 Uhr Festzug sämtlicher Beamten, Vereine und vieler Einwohner unter Vorantritt der Schuljugend vom Amtsgerichtsgebäude aus in die Stadtkirche, woselbst Herr Stadtpfarrer Schmitt hener die Festpredigt hielt. Abends 8 Uhr fand im Gasthaus zum „Schwanen“ ein vom Kriegerverein veranstaltetes Banket statt, an dem auch viele Einwohner teilnahmen. Toaste brachten aus: Der II. Vorstand des Vereins, Herr Rentamtman Lehmann auf den Kaiser, Herr Tierarzt Maier auf die deutsche Treue, Herr Bürgermeister Neuwirth auf unsern Großherzog, Herr Stadtpfarrer Schmitt hener auf die alte stets bewährte badische Kaisertruppe, Herr Oberamtsrichter Schredelcker auf die deutsche Armee, und endlich Herr Oberförster Welsch auf das harmonische Zusammenwirken des Kriegervereins und des Singvereins. Letzterer trug unter der bewährten Leitung des Herrn Hauptlehrer Braun mehrere Lieder in prächtiger Weise vor. Spät erst trennten sich die Festteilnehmer.

+ Untergimpfen, 30. Jan. Der Geburtstag des Kaisers wurde gestern vom hiesigen Militärverein im Gasthaus zur „Rose“ durch ein sehr gelungenes Banket gefeiert. Patriotische Ansprachen und Toaste wechselten mit Gesängen und

Vorträgen und fesselten die Teilnehmer derart, daß man sich erst in sehr vorgerückter Stunde zu trennen vermochte.

○ Kirchardt, 30. Jan. Das Kaiserfest wurde auch hier in würdiger Weise begangen. Am Vormittag 9 Uhr bewachte sich ein großer Zug, an dem sich der Militärverein sowie eine große Anzahl sonstiger Ortsbewohner beteiligten, nach der ev. Kirche, woselbst Festgottesdienst stattfand, an dem beide Confectionen teil nahmen. Am Abend fand im Gasthaus zum „Ochsen“ ein Banket statt, welches sehr zahlreich besucht war. Der Vorstand des Militärvereins, Herr Brüdeler, brachte den Toast auf den Kaiser aus, Herr A. Störner toastete auf den Großherzog und wurde in das beiderseits angeknüpfte Hoch von der Versammlung begeistert eingestimmt. Ein Streichquartett und heitere Gesänge verschönten die acht patriotische Feier.

○ Adersbach, 30. Jan. Gestern fand die im „Landboten“ bekannt gegebene Versammlung des Bezirks-Pferdezuchtvereins Sinsheim im Gasthaus zum „Ochsen“ dahier statt. Die Versammlung war sehr stark besucht und wurde dieselbe durch den Obmann des Bezirksvereins Sinsheim, Herrn Gutspäcker Seig in Badstadi in entsprechender Weise unter Hindeutung auf die einzelnen Punkte der Tagesordnung: „Beipredung über die Ausstellung von Pferdeputzen in München vom 8.—12. Juni ds. Js., über die Art und Weise der Pferdeprämierung und Ausstellung von Freideckscheinen“ eröffnet. Herr Hauptmann Fischer aus Baden-Baden, Vorstand des Landes-Pferdezuchtvereins, ergriff hierauf das Wort, sprach sich zunächst in anerkennenswerter Weise über die Thätigkeit des Bezirksobmannes, Herrn Seig, aus und freute es ihn, in einem Bezirk erscheinen zu können, der bezüglich der Pferdeputz in bahnbrechender, ansehnlicher Weise vorgegangen sei. Er legte des weiteren dar, wie die von der Regierung für Hebung der Pferdeputz bewilligte Summe von jährlichen 12000 Mark nicht die geboffenen Resultate lieferte und daß deshalb die Bezirksvereine sollten beraten und Vorschläge machen, wo und wie Aenderungen der bisherigen Prämierungsweise eintreten sollten. Das Ministerium würde aufgrund der beantworteten Fragebögen dem Landwirtschaftsrat Aenderungsvorschläge unterbreiten und darnach eine Neuordnung des Prämierungsverfahrens u. s. w. aufstellen. Nach des Redners Ansicht sollte nur prämiert werden, was zur Nachzucht fähig ist und diese Unterstüßungen sollten weitgehendere sein als bisher, insbesondere sollten Stutenbesitzer Freideckscheine erhalten und die Hengsthalter aus der Staatskasse dafür bezahlt werden. Die Fohlenprämierung könnte ganz in Wegfall kommen. Werde die Prämierung künftig schärfer genommen, wie geplant ist, und alles fern gehalten, was nicht wirklich prämiierungsfähig ist, so werde sich die Prämierungszahl erheblich verringern und wäre es ermöglicht, die Unterstüßungen um ein Beträchtliches beim gleichen Staatszuschuß zu erhöhen. Bezüglich der Fohlenprämierung wünscht er, daß die Prämierung der Fohlen vom Auslande so lange beibehalten werden sollte, bis das Land durch die Einfuhr gesättigt sei, die Prämierung der Fohlen des Inlandes könnte sofort wegfallen, was wieder der Erhöhung der Stutenprämien zugute käme. Auch sollte schon des ebleren Materials wegen Pferde- und Küheprämierung getrennt werden. Ersparung etwaiger Mehrkosten können nicht maßgebend sein. Ebenso sollten die Prämierungskommissionen der Pferde- und Rindviehzucht getrennt sein, schon der besseren Beurteilung wegen. Die Kommission müsse aus unparteiischen und unabhängigen Männern zusammengesetzt sein und der Schwerpunkt der Prämierung in der Hand des Viehzüchters liegen. Nicht einzelne Herren sollten die Prämierung bestimmen, sondern erst sollten die einzelnen Mitglieder der Kommission abstimmen und dann vom Vorsitzenden das letzte Wort in der Sache gegeben werden. Herr Oekonom Adam Schied aus Redar-

an dem Gram um den Verstorbenen zehren. — Nein, Gertrud, solch ein vollkommenes Wesen bin ich nicht. Ich habe Pauls Tod aufrichtig betrauert, da es aber der Wille der Vorsehung war, daß er mich verlassen sollte, so sehe ich nicht ein, weswegen ich mich mein ganzes übriges Leben hindurch in Dede und Dusterheit vergraben soll. Denkst du nicht auch so?“

„Außerdem bin ich ehrgeizig,“ fuhr Gabriele fort. „Ich denke noch eine glänzende Heirat zu machen, wenn mir die Liebe keinen Streich spielt. Doch sieh, wer kommt dort?“

Die Freundinnen hatten während dieses Gesprächs an dem geöffneten Fenster gestanden, durch welches die Gräfin jetzt hinaus auf die Allee deutete, die bis zur Rampe heran führte.

Ein Reiter trabte unter den Bäumen daher. Gertrud blickte auf und erkannte den Baron Lionel von Rohden. Alles Blut schoß ihr zum Herzen.

„Wer ist das, Gertrud, kennst du ihn nicht?“ wiederholte die Gräfin ihre Frage. „Welch ein schöner Mann!“

Ihre Wangen röteten sich und ihre Augen bligten in lebhaftem Interesse. Nie zuvor hatte Gertrud sie so schön gesehen.

„Ich will wissen, wer das ist! Kennst du ihn

denn nicht, Gertrud?“ fragte sie ungeduldig zum drittenmal.

Das junge Mädchen rang nach Worten. „Das ist der Baron von Rohden,“ sagte sie endlich mit Anstrengung.

„Baron von Rohden? Der Pläskower? Der Sohn der alten Baronin? Sie erzählte immer so viel von ihm, daß mir schließlich sein bloßer Name schon ein Grauel war — wenn das aber der Lionel ist, dann bitte ich ihm und ihr alles ab, und nun mag sie meintwegen tagelang von ihm reden, ich will geduldig zuhören.“

Der Reiter war inzwischen abgestiegen und hatte dem herbeieilenden Stallknecht sein Pferd übergeben.

Gleich darauf meldete der Diener der Gräfin: „Der Herr Baron von Rohden.“

Gertrud drehte sich schnell herum und gewahrte, daß der Blick des Hereintretenden wie gebannt an der Gräfin hing. Nur mit Mühe vermochte er sein Auge von der schönen Frau abzuwenden, als er sagte:

„Ich freue mich, Sie wiederzusehen, Fräulein Vohberg.“

Diese Worte klangen freundlich und herzlich, aber Gertruds Ohr vermischte den Ton jenes Abends in ihnen.

Gleich darauf sprach er wieder mit der Gräfin, die ihrer Freude über seinen Besuch und die neue Bekanntschaft unverhohlen Ausdruck gab. Er stand vor ihr wie ein Begaubter, seine Augen schwelgten in dem Anblick ihrer wunderbaren Schönheit, aber auch sie schienen die Laute seiner wohlklingenden Stimme wie mit einem Bann zu umspinnen.

(Fortsetzung folgt.)

### Humoristisches.

— (Schlau.) Bei der Prüfung in einer Landwirtschaftsschule wird die Frage gegeben, wann es die beste Zeit sei, Gerste zu säen. Der Prüfling, ein pfiffiger Bauernbursche, antwortete flugs: „Drei Tage vor einem milden Regen, Herr Direktor.“

— (Zagdeh.) Nachbar (zum Sonntagsjäger im Bahnwagen): „Haben Sie Glück gehabt auf der Jagd?“ — Sonntagsjäger: „Nein, schändliches Pech!“ — Nachbar: „Also immer gefehlt?“ — Sonntagsjäger: „Benns das wäre! Aber der Wildpretändler hat alles verkauft.“

— (Zu spät.) Kavaler: „... Also auf Ihr Schweigen bauend — wäre es nicht thöricht, hier in unserm berühmten alten Familienchmuck die edlen Steine durch falsche ganz unkenntlich zu vertauschen?“ — Juwelier: „Gewiß, Herr Graf... nur hat es Ihr Herr Vater schon gethan!“

— (Was ist unverstoren.) Antwort: „Wenn jemand so unverstoren ist, daß er sich mit den Möbeln seiner Zimmerwirtin die Stube heizt.“

bischofsheim kann in mehreren Punkten nicht übereinstimmen. Er meint, die Prämierung nur der Fohlen des Auslandes sei eine Inconsequenz, die zu nichts gutem führe. Die Fohlen des Inlandes seien so gut zu prämiieren als die des Auslandes und stehe es ja bei der Kommission, größere oder geringere Prämien zu geben; oder könne man ja beides fallen lassen. Der Landtag solle eine größere Summe bewilligen. Die Prämierungscommissionen sollten nicht so oft wechseln und die Prämierungsorte getrennt werden, da oft in einem Bezirke die Entfernungen weiter abgelegener Orte vom Prämierungsorte zu große seien. Herr Vorstand Fischer legt dar, daß Baden in einem Jahr 68 Belgier und 70 Oldenburger Fohlen eingeführt habe; kein anderer Deutscher Staat thue so viel. Würde man die eingeführten Fohlen nicht mehr prämiieren, so würde eben die Einfuhr eher aufhören, früher als der Bedarf an ausländischem Zuchtmaterial gedeckt wäre. Herr Adam Schied hält die jetzt in Baden bestehenden Fohlenweiden für das Unterland zu weit abgelegen und wünscht, daß die Einrichtung einer Fohlenweide für unsere unteren Bezirke ins Auge gefaßt werden möge. Wenn auch die Kosten für eingeführte Fohlen, oder Fohlen von prämiierten Stuten auf 50 Mk. herabgesetzt seien (bisher 60—85 Mk.), so wäre das für unsere unteren Bezirke der Unkosten wegen doch noch zu hoch. Bezüglich der Münchener Ausstellung wird bemerkt, daß die Mittel für etwa 40 Pferde bewilligt seien. Wieviel von den Pferdebesitzern geleistet werden müsse, könne noch nicht genau ausgesprochen werden. Jedenfalls aber hätten die Besitzer der prämierten Pferde etwas an den Kosten zu tragen, die der nicht prämierten gingen ganz frei aus. Die Pferde würden versichert, so daß keine Gefahr zu befürchten wäre. Anmeldungen sollten baldmöglichst geschehen. Zum Schluß dankte Herr Seig dem Herrn Vorstand Fischer für sein Erscheinen und für seine Belehrung und machte auf die demnächstige Versammlung im Bezirke Mosbach, die wahrscheinlich im Monat März in Hüffenhardt abgehalten wird, aufmerksam, auf der auch der Frage nach einer Unterländer Fohlenweide näher getreten werden könnte und wird hingewiesen auf den Finkenhof, wo der Morgen Nacht auf 6 Mark zu stehen käme. Damit war die Tagesordnung erschöpft und wurde noch vom Herrn Vorstand der Wunsch ausgesprochen, daß die Versammlung in Hüffenhardt, der er auch anwohnen werde, recht zahlreich besichtigt werden möge.

\* Bei der am Montag in Weibstadt vorgenommenen Wahl eines Gemeinderats wurde Herr Landwirt Johann Ries mit großer Mehrheit gewählt. Herr Bäckermeister Sachs daselbst, Pächter der Daisbacher Jagd, hat in einem Fuchsbau eine Wildfaze gefangen, welche von der Schnauze bis ans Schwanzende 95 Ctm. mißt.

△ Dühren, 31. Januar. Heute wurde hier sämtlicher Tabak verwogen. Bezahlt wurden 20—28 Mk.

— Vor einigen Tagen hat in Jhringen bei

Dreifach eine seit kurzem verwitwete Frau, Mutter von 4 Kindern, sich in den Brunnen ihres elterlichen Hauses gestürzt und ist ertrunken. In dem gleichen Brunnen fand vor 3 Jahren ihre eigene Mutter gleichfalls den gesuchten Tod.

— In Ludwigshafen hat am Samstag Abend der ledige Fabrikarbeiter Martin Schmitt seinen verheirateten Bruder Johann gelegentlich eines Streites in der Wohnung der Mutter einen Stich in die Lunge beigebracht, in Folge dessen der Gestochene alsbald den Geist aufgab. Der Thäter, ein mehrfach vorbestrafter Mensch, ist verhaftet.

— Die für die Weinstöcke der strengen Kälte halber gehegten Befürchtungen haben sich bisher erfreulicherweise nicht in dem angenommenen Maße bestätigt. Die pfälzischen Winzer, so berichtet man aus Deidesheim, probieren allenthalben Rebholz; noch keiner hat aber erfrorenes gefunden.

— Von einem schrecklichen Unglück ist kürzlich eine Familie in Fränkisch Kulmbach heimgeführt worden. Zu gleicher Stunde wurde nämlich der Sohn von einem Transmissionswerk ergriffen und zerschmettert und der Vater fiel eine Treppe hinunter und brach das Genick.

— In einer der letzten Nächte kamen bei Schwäbisch Gmünd 235 Schafe bei einem, vermutlich von rufloser Hand gelegten, Brand um.

— Am Freitag Abend erfolgte in Bernkastel an der Mosel eine Ueberschwemmung des unteren Stadtteils. Das Eis drang in die Straßen ein, 8 Häuser und mehrere Schiffe wurden zertrümmert.

— Ein Soldat des 47. Regiments in Posen, Mitinhaber einer Berliner Firma, ist verhaftet und nach Berlin gebracht worden. Er ist beschuldigt, seinen Geschäftsteilhaber um 60 000 Mark betrogen zu haben.

— In der russischen Grenzstadt Szaly bei Gumbinnen wurden durch einen Brand 19 Häuser eingeeäschert; 7 Personen verbrannten.

— Wie aus Christiania berichtet wird, hat in den letzten Tagen auf den Bosoten ein ungewöhnlich heftiger Sturm geherrscht. Soweit bis jetzt bekannt, sind 7 Fischerboote mit 41 Personen untergegangen. Man befürchtet, daß die Zahl der verunglückten Boote noch größer sei.

— In der Mitternacht auf Montag wurde in Tausweg (Tyrol) ein starker Erdstoß verspürt.

— In dem Kohlenbergwerk Skalis bei Graz

entstand durch Anfahren des Cassades eine Explosion. Es wurden vier Knappen getödtet, fünf schwer und eben so viel leicht verletzt. Ein Knappe wird vermisst.

— Große Bestürzung rief in Budapest die Nachricht hervor, daß der Pöbel der dortigen Antivertität an der Cholera gestorben ist.

— Aus Barcelona 30. Jan. wird gemeldet: Die Frachtdampfer Messager und Re Umberto überbrachten eine Ladung Stiere. Bei der Ausschiffung rissen sich 90 los und rannten in die Stadt, alles vor sich niederreichend; zwei Personen wurden getödtet, mehrere verwundet.

— Ein großer Teil der Ausstellungsgebäude in Chicago ist infolge starken Drucks des gefallenen Schnees eingestürzt. Der Schaden ist bedeutend.

**Wirklich ächte englische Serrenstoffe,** ca. 145 cm. breit, garantiert reine Wolle, vollkommen und nadelfertig **Burkin u. Cheviot**, haltbarer Qualität à M. 1.75 Pfg. bis M. 8.65 Pfg. per Meter versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direct an Private. **Burkin-Fabrik-Depôt Oettinger u. Co., Frankfurt a. M.** Neueste Musterwahl franco in's Haus.

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über **Holländ. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen a. Harz**. 10 Pfd. lose in Ventel fr. 8 Mk. hat die Exp. d. Bl. eingesehen.

**Marktberichte.**

\* **Sinsheim**, 31. Jan. Heute war der hiesige Schweinemarkt mit 56 Stück Milch- und 26 Käuferfischweinen befahren. Bezahlt wurden für das Paar Milchschweine 14—20 Mk., für Käuferfischweine 38—50 Mark.

**Wannheim**, 30. Januar. (Produktenbörse. Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Rilo Preise in Mark). Weizen, pfälzer 17.50 bis 17.75 Norddeutscher 17.75 bis 18.—, Russ. Sagansta — bis —, Azima 18.50 bis 19.50, Girta 18.25 bis 18.50 Taganrog 18.50 bis 18.75, Amerik. Winter 18.25 bis 50 rumänischer 17.— bis 18.50, Theodosia — bis —, Kernen 17.75 bis —, Roggen, pfälzer 15.25, bis —, Russischer — bis —, Gerste, hiesiger Gegend 17.— bis 17.25, Pfälzer 17.75 bis 18.— Ungarische — bis —, Hafer, badijcher 14.25 bis 14.75, norddeutscher — bis —, russischer — bis —, Mais, amerikan. 13.— bis —, Donau 12.50 bis —, Kohlraps, deutscher neuer 26.50 bis —, Leinöl, mit Faß 47.— Küßöl mit Faß 61.—, Petroleum mit 20% Tara 20.50.

Amliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim mit den Amtsgerichtsbezirken Sinsheim und Neckarbischofsheim.

**Bekanntmachung**

Den freiwilligen Eintritt zum drei- oder vierjährigen aktiven Militärdienst betr.

Nr. 1700. Wir bringen zur Kenntnis der Militärpflichtigen, daß, wer freiwillig zum drei- oder vierjährigen aktiven Dienst in das stehende Heer eintreten will, die Erlaubnis zur Meldung bei einem Truppenteile bei dem Zivilvorstehenden der Ersatzkommission seines Aufenthaltsortes nachzusuchen hat.

Die Erteilung des Meldescheines wird abhängig gemacht von der Bringung

- a) eines Geburtscheines;
- b) der Einwilligung des Vaters oder Vormundes;
- c) von der obrigkeitlichen Bescheinigung, daß der zum freiwilligen Dienst sich Meldende durch Zivilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untadelhaft geführt hat.

Leuten, welche bereits das militärpflichtige Alter erreicht haben, darf der Meldeschein auch dann erteilt werden, wenn dieselben anstatt der Einwilligung des Vaters oder Vormundes eine obrigkeitliche Bescheinigung bringen, daß die Familie die Hilfe des Militärpflichtigen entbehren kann.

Von der Vorbedingung der untadelhaften Führung darf nur in vereinzelten Ausnahmefällen mit Genehmigung der Ersatzbehörde dritter Instanz abgesehen werden.

Der erteilte Meldeschein hat nur bis zum nächsten 1. April Gültigkeit.

Wer bis zum 31. März keinen Meldeschein nachgesucht oder erhalten, bezw. innerhalb der Gültigkeitsdauer eines solchen keinen Gebrauch von demselben gemacht hat, muß — sofern er schon militärpflichtig ist — bis zur Beendigung des Aushebungsgeschäfts und sofern er überzählig bleibt, bis zum 1. Februar n. Js. zur Disposition der Ober-Ersatzkommission verbleiben; es sei denn, daß diese selbst auf Antrag eines Truppen- oder Marine-Teils die Genehmigung zur Erteilung des Meldescheines giebt.

Auch die Einstellung bezw. Annahme von Ersatz- oder Marineersatzreservisten zu drei- oder vierjährig-freiwilligem Dienst ist zulässig. Sie wird abhängig gemacht von dem obrigkeitlichen Nachweise,

- a) daß der sich Meldende sich gut geführt hat,
- b) daß derselbe durch Zivilverhältnisse nicht gebunden ist.

Erwirkung eines Meldescheines wie oben ist nicht vorgeschrieben.

Sinsheim, den 24. Januar 1893.  
Großh. Bezirksamt.  
Gaddum.

**Bekanntmachung.**

Das Zurückstellungsverfahren der Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Marineersatzreserve, sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots betr.

Nr. 1699. Die im Betreff genannten Mannschaften werden auf Grund der §§ 122 und 123 der Wehrrordnung darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Zurückstellung für einen etwaigen Einberufungsfall bei notwendigen Verhärterungen oder Mobilmachungen bezw. bei Bildung von Ersatztruppenteilen wegen häuslicher Verhältnisse längstens bis Ende Februar bei den betreffenden Gemeindebehörden eingebracht werden müssen.

Die Gemeindevorstände haben diese Gesuche zu prüfen und darüber an Gr. Bezirksamt bis längstens zum Musterungsgeschäft einzureichende Nachweisungen aufzustellen, aus welchen nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann.

Sinsheim, den 24. Januar 1893.  
Großh. Bezirksamt.  
Gaddum.

**Steigerungsfankündigung.**

Auf Antrag des Erbpflegers Karl Ludwig Spähle in Sinsheim werden aus dem Nachlaß des Tagelöhners Heinrich Morano in Sinsheim am **Mittwoch, den 15. Februar d. J. nachmittags 3 Uhr**

im Rathaus dahier folgende Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird:  
1. Lgb. Nr. 5688: 9 a 54 qm Acker in der Burghelde  
tar. zu Mk. 100.—  
2. Lgb. Nr. 5729: 11 a 54 qm Acker allda  
tar. zu Mk. 130.—

3. Lgb. Nr. 367: 1 a 07 qm Hofraithe am Klosterweg mit Gebäude Nr. 194 nebst Zugehör tar. zu Mk. 300.—

Die näheren Steigebdinge können bis zum Versteigerungstage in dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Sinsheim, 30. Januar 1893.  
Der Großh. Notar:  
Dr. Reichardt.

**Zu verkaufen**

ein schottischer Schäferhund, Rade, ½ Jahre alt. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

**Frachtbriefe** empfiehlt die Buchdruckerei von **B. Becker** in Sinsheim.

## Stammholz-Versteigerung.



Dienstag, den 7. ds. Mts.,  
nachmittags 1 Uhr anfangend,  
werden im hiesigen Gemeindevald in mehreren Schlägen  
149 Eichenstämme  
13 Forlen  
35 Lärchenstangen

mit zusammen 75 Festmeter versteigert.  
Zusammenkunft beim Linzenstein.  
Sämtliches Holz eignet sich besonders zu Wagnerholz.  
Weiler, den 31. Januar 1893.

Gemeinderat:  
Müller, Bürgermeister.

Rudy, Ratschr.

## Stammholz-Versteigerung.

Montag, 6. Februar 1893

werden im hiesigen Gabenschlag (Alten See)

52 Eichen-  
6 Buchen-  
6 Kirschen-  
Stämme 63 Festmeter

öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Anfang nachmittags 2 Uhr.  
Hilsbach, 31. Januar 1893.

Huber, Bürgermeister.

Lang.



Bonfeld,  
Oberamt Heilbronn.

## Stammholz-Verkauf.

Am nächsten

Montag, den 6. Febr. d. Js.,  
von vormittags 9 Uhr an



kommen im hiesigen Gemeindevald aus einer Aus-  
stocungsfläche von ca. 11 Morgen mit Vorgestriff bis  
Martini d. J. zum Verkauf:

330 St. Eichen mit einem Gesamt-Rubikinhalt von 205  
Festmeter, darunter sehr schönes Bau- und Wagnerholz,  
1 Buche,  
1 Kirschbaum.

Zusammenkunft im Schlag.  
Bonfeld, den 30. Januar 1893.

Gemeinderat:  
Vorstand Breitner.

## J. Boch, Rechtsagent Eppingen

211. Altstädterstraße 211.

Einem hiesigen und auswärtigen tit. Publikum empfehle mich  
zur Anfertigung von Eingaben, Bitt- und Gnadengesuchen,  
Zahlbefehle zc.

Vertretung bei Klagesachen vor Gericht.  
Beitreibung von Ausständen gütlich und gerichtlich.  
Vermittlung von An- und Verkäufen als Liegenschaften zc.

Besorgung von Hypotheken.  
Verkauf von gesetzlich erlaubten Staatslosen auf Teilzahlung  
(gegen Baar) zum Tageskurs, größte Gewinnchance ohne  
jeden Verlust. Verlosungsanzeige liegt bei mir auf (sämtlicher  
Effecten.)

Abchlüsse von Versicherungen, Feuer-, Lebens-, Aussteuer-,  
Unfall, auch Pferdeversicherung zu den niedersten Prämienätzen.  
Billigste und coulaute Bedienung zusichernd.

J. Boch,  
Rechtsagentur.

## Karl Schumb, Schuhmacher,

Hauptstraße (neben der Bierbrauerei Schaube),

empfehle sein reichhaltiges Lager aller Sorten



Herren-, Damen- und Kinder-  
schuh-Waaren,

ferner

sämtliche Sorten Woll-, Zug-, Schnür- und Knopfschäfte.

Bestellungen nach Maß werden gut und billig ausgeführt.

## Musikverein Sinsheim.

Samstag, den 4. Februar

im Saale zum „Löwen“

## KONZERT

und

Samstag, den 11. Februar

## Maskenball,



wozu freundlichst einladet



Der Vorstand.

## Wohnungsveränderung.

Ich wohne vom 1. Februar ab bei Herrn  
Kaufmann Eiermann (E. L. Sickingers Nach-  
folger) an der Eisenbahnstraße.

Dr. Mickel, pract. Arzt.

## Gewerbe- & Industrieverein Sinsheim.

Am Montag, den 6. Februar d. Js.,  
abends 8 1/2 Uhr

im Vereinslokale

## Vortrag

des Herrn Ingenieur Mattenklott,  
zweiter Beamter an der Großh. Landes-  
Gewerbehalle in Karlsruhe über:  
„Betriebskräfte für das Kleinge-  
werbe“; Vorzeigung und Besprechung  
technischer Neuheiten aus der Samm-  
lung der Großh. Gewerbehalle.

Wir laden unsere verehrlichen Mit-  
glieder hierzu freundlichst ein.

Der Vorstand.

## Stockfische

billigst bei

Wilh. Scheeder.

## Büchlinge

sind wieder eingetroffen bei

Wilh. Scheeder.

Große

## Dauer-Maronen

sind wieder eingetroffen bei

Wilh. Scheeder.

Frisch gewässerte

## Stockfische

bei

Sugo Seufert.

## Forlen Scheit- & Krügel- holz sowie Schälklappern

liefert zu den billigsten Preisen

Karl Klein, Eberbach a. N.

## Arbeitergesuch.

Fleißige, ehrliche, verheiratete Tag-  
elöhner (Männer und Frauen) finden  
gegen guten Lohn und Wohnung  
dauernde Beschäftigung bei P. Bär,  
Gutspächter in Rappenaau. Zugleich  
wird ein Malzfaß von Eisen oder  
Holz zu kaufen gesucht.

## Für Pfennigsparkassen!

Impressen zum Hauptbuch der  
Pfennigsparkassen sind neu angefertigt  
und können von der Buchdruckerei  
G. Becker in Sinsheim bezogen werden.

## Neuheit!

## Aluminium

Schiefertafel-Schreibfeder  
(Keine Griffel)

Bester Ersatz für Schiefer-  
Griffel.

Braucht nicht gespitzt zu werden,  
bricht nicht, sehr geringe Abnutzung.

Preis 10 Pfennig.

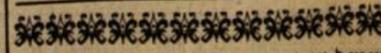
G. Münzesheimer,  
Sinsheim.

## Widerruf.

Der Unterzeichnete nimmt hiemit  
die Anfangs September 1892 in der  
Wirtschaft zur Sonne in Ittlingen  
gegen den Ziegeleibesitzer Ludwig Lang  
in Reichen gemachten beleidigenden  
Nachreden als unwahr zurück, erklärt,  
daß diese Nachreden jeden Grundes  
entbehren und bittet hiemit Herrn  
Lang öffentlich um Verzeihung.  
Ittlingen, 31. Januar 1893.  
Ludwig Uhler, Landwirt.

## Dankagung.

Seit langer Zeit litt mein Sohn an Kräm-  
pfen, die sehr häufig, oft 5-6 mal an einem  
Tage auftraten. Wir hatten natürlich ärzt-  
liche Hilfe gesucht, aber ohne Erfolg; im  
Gegenteil, die Krämpfe wurden immer schlim-  
mer. In dieser Not wandten wir uns auf  
Anraten eines Freundes an den homöo-  
pathischen Arzt Herrn Dr. med. Hoyer in  
Dannover, durch dessen Kunst der Knabe in  
4 Wochen völlig geheilt wurde. Wir sprechen  
unsern herzlichsten Dank hierdurch öffent-  
lich aus. (gez.) Kemmer, Nieder-Merzdorf,  
(Bollenhain).



Freunden und Bekannten, von denen  
ich mich vor meinem Wegzuge von  
hier nach Heilbronn nicht mehr per-  
sönlich verabschieden konnte, rufe ich  
auf diesem Wege noch ein herzliches  
„Lebewohl“ zu.

Rohrbach, 1. Februar 1893.

Sigmund Würzburger.

